

40 JAHRE NILE ARABIANS



Heutiges Team von Nile Arabians. Von links: Franziska, Rita und Urs Aeschbacher mit **Nil Karazi**, 2007 (Dormane x Kahloucha), Champion Rennhengst in der Schweiz und Endurance Sieger in Frankreich. **Nil Karazi** vertritt die tunesische K-Linie.

EIN INTERVIEW MIT RITA AESCHBACHER, GESTÜTSGRÜNDERIN VON NILE ARABIANS

Gegründet wurde das Gestüt 1975 von Rita und Toni Aeschbacher mit dem Import der beiden ersten reinägyptischen Stuten in die Schweiz. Noch heute, im Alter von 81 Jahren, leitet Rita Aeschbacher das Gestüt im waadtländischen Brenles. Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums von Nile Arabians gibt Rita

Aeschbacher ein Interview zu Fragen von Urs Aeschbacher.

Was gab 1975 den Anlass, zwei arabisch, reinägyptische Stutfohlen in die Schweiz zu importieren, in einer Zeit, in der das arabische Pferd in unserem Land noch wenig verbreitet war?

Angefangen hat alles vor 40 Jahren. Zufälligerweise habe ich von meiner damaligen Reitkollegin erfahren, dass ein Verwandter von ihr ein Shagya Jähr-



SZAP Elitestute **Naya**, 1975 (Kaisoon x Nana v. Tuhotmos) – Gründerstute von Nile Arabians und Stammstute der N-Linie. Foto von 1977 mit **Naya** im Alter von 2 Jahren.



Rita Aeschbacher – Gestütsgründerin von Nile Arabians. Foto von 1975 auf dem Hengst **Burkan** des Gestüts BAFRAN von Hans Stucki in Wimmis.

lingshengst zu verkaufen hätte. Die Idee, ein eigenes Pferd zu besitzen, begeisterte die ganze Familie. Wir besichtigten den Jährling und fanden grossen Gefallen an ihm. So erwarben wir mit Stolz den Shagya Araberhengst Hamilkar, unser erstes, eigenes Pferd. Zur Aufzucht fanden wir im Berner Oberland im Gestüt BAFRAN einen geeigneten Platz. Dort kamen wir bei unseren Besuchen auch mit den anderen Vollblutaraberpferden des Gestüts in Kontakt. Ein Pferd ist mir besonders aufgefallen. Es war ein stolzer, typvoller Hengst namens Burkan mit viel ägyptischem Blut. Waren wohl alle ägyptischen Pferde so schön und ausdrucksvoll? Um es zu wissen, reisten wir nach Deutschland, um verschiedene Gestüte zu besuchen. Wir

begeisterten uns auf dem Gestüt «Kauber Platte» von Heiner Buschfort für zwei edle Stutfohlen, Naya und Set Abouha, beides Töchter von Kaisoon, die wir dann 1975 in die Schweiz importierten.

Was fasziniert Dich am meisten am arabischen Pferd oder anders gefragt, was hat für Dich das arabische Pferd, was andere Pferde nicht haben?

Am arabischen Pferd faszinieren mich sein äusseres Erscheinungsbild, sein Adel und sein Temperament. Trotz seiner Lebhaftigkeit und seiner Vitalität widersetzt es sich dem Menschen gegenüber nicht mit Gewalt. Es ist im Umgang ein sehr angenehmes, liebenswürdiges Pferd, bei einigen könnte man fast schon von Sanftmut sprechen.



Set Abouha, 1975 (Kaisoon x Set Husen v. Tutotmos) – Gründerstute von Nile Arabians. Foto von 1976 mit Urs Aeschbacher und Set Abouha als Jährling.

Du hast für die Schau wie auch für den Renn- und Endurance Sport viele internationale Sieger, darunter auch Welt- und Europachampions hervorgebracht. Welche Pferde sind Dir im Laufe Deines züchterischen Wirkens aber besonders ans Herz gewachsen?

Welt- und Europa Champion Stute Tiffaha, 1981–2002 (Jamil x Taghreed), kein fehlerfreies Pferd aber mit einer unvergleichbaren Ausstrahlung, Intelligenz und Sensibilität. Nil Najada, 1985–2012 (Ansata Halim Shah x Naya), für mich der Inbegriff einer Mutterstute mit hohem züchterischem Wert. Nil Nouza, 1994 (Gips x Nil Nubia), eine arabische Stute voller Sanftmut und Liebenswürdigkeit. Nil Abiat, 2001 (Darike x Kadjouna de Nerak), eine Zuchtstute aus guten französischen Rennlinien und vielleicht zurzeit die beste Vererberin in unserer Zucht. Nil Tahani, 1991 (Versal x Tiffaha), in ihrer Wesensart einzigartige Stute und leider Mutter von nur einem Fohlen, Nil Bedouin. Nil Krushan, 1991 (Versal x Nil Najada), ein sehr stolzer Hengst und unser erstes Rennpferd, das uns mit sei-

nen Erfolgen auf der Rennbahn die Tür in die Welt des Rennsports öffnete.

In unserer Zucht haben wir bisher über 40 verschiedene Hengste eingesetzt. Welche dieser Hengste haben Deiner Meinung nach unsere Zucht am meisten geprägt?

Ansata Halim Shah, 1980 (Ansata Ibn Halima x Ansata Rosetta); einer der einflussreichsten ägyptischen Vererber. Versal, 1983 (Naftalin x Pernataia v. Nabeg); für uns ein idealer Outcross Vererber, der in seinem Pedigree die alten, russischen Blutlinien frei von ägyptischem Blut führt. Barour de Cardonne, 1992 (Manganate x Pistache de Cassou); Vater von Nil Bedouin – ein Hengst mit hoher Eigenleistung, der die beiden erfolgreichsten französischen Rennlinien (Hengstlinie von Saint Laurent und Stutenlinie der Nevada II) miteinander verbindet. Nil Bedouin, 1999 (Barour de Cardonne x Nil Tahani); ein Rennpferd, aber ein noch besserer Vererber.

1989 hast Du als eine der ersten Züchterinnen weltweit zum ersten Mal eine reinägyptische Stute mit einem nicht ägyptischen Hengst gepaart und damit in den Augen vieler damaliger Züchter einen Tabubruch begangen. Was hat Dich dazu veranlasst?

Der reinägyptische Araber hatte für uns damals neben seinem Typ einige wichtige Kriterien nicht erfüllt, wie z.B. häufige Mängel im Fundament, zu wenig Substanz, nicht genügend Gangvermögen, zu nervös und zu stark ingezüchtet.



Toni Aeschbacher – Gestütsgründer von Nile Arabians. Foto von 1976 auf dem Hengst **Nuri Schalan** des Gestüts Ganslberg in Landshut von Prof. Fritz Koenig.



Shagya Hengst **Hamilkar**, 1973 (Haladin x Csillag) – erstes Arabisches Pferd der Familie Aeschbacher. Foto von 1979 mit Hamilkar und Urs Aeschbacher beim Springen ohne Sattel und Zaum.

Du züchtest seit der Gründung des Gestüts Pferde, die auf Schauen erfolgreich sind. Was war dann vor rund 20 Jahren Deine Motivation, auch mit der Zucht von arabischen Renn- und Endurance Pferden zu beginnen?

Wir hatten 1993 einen Junghengst Namens Nil Krushan, 1991 (Versal x Nil Najada) einem Züchter in Frankreich verkauft, der beabsichtigte, den Hengst später im Rennsport einzusetzen. Nil Krushan war 1996 das erste Pferd aus unserer Zucht, das wir auf der Rennbahn laufen und siegen sahen. Später wurde er Rennchampion mit 8 Siegen in England und der Schweiz. Diese Emotionen auf der Rennbahn waren für mich so überwältigend und die Leistungsbereitschaft dieses Pferdes so beeindruckend, für uns ein Grund, noch mehr solche Pferde zu züchten.

Was ist für Dich der Hauptunterschied zwischen einem arabischen Schau- und einem arabischen Rennpferd?

Der Hauptunterschied liegt in der Leistung, die ein Rennpferd erbringen muss.

In den letzten vier Jahrzehnten hast Du die Vollblutaraberzucht aktiv auf Schau- und Rennplätzen verfolgt und in dieser Zeit die bedeutendsten Gestüte in europäischen Ländern wie Polen, Deutschland, Frankreich, Spanien und England sowie in Amerika besucht. Was waren die grössten Veränderungen/Entwicklungen in der Vollblutaraberzucht in dieser Zeit?

Die Vollblutaraberzucht hat sich in all den Jahren mit wenigen Ausnahmen qualitativ stetig verbessert, dies nicht zuletzt deswegen, weil die Züchter heute viel umfassendere und aktuellere Informationen für ihre Entscheide haben dank Internet, Pferdemagazinen, TV Kanälen etc. Auf der anderen Seite ist es schwieriger geworden, von all den Informationen die richtigen auszuwählen.

Früher gab es in den meisten Ländern für Vollblutaraber ausser ein paar wenigen Zuchtschauen keine weiteren Aktivitäten wie Flachrennen, Endurance-Rennen oder Dressur- und Westernklassen. Mit dem vielfältigeren Einsatz des Vollb-

lutarabers hat innerhalb der Rasse eine extreme Spezialisierung stattgefunden in Richtung Schau, Rennen und neustens auch in Richtung Endurance Sport. Mit den neuen Fortpflanzungstechniken der künstlichen Besamung mit Frisch- oder Gefriersamen und der Embryo Technologie wurden den Züchtern ganz neue Möglichkeiten und Chancen eröffnet. Gleichzeitig bergen diese Techniken aber auch Gefahren für die Erhaltung der genetischen Vielfalt.

Was sind für Dich die grössten Gefahren für das Arabische Vollblut in Zukunft?

Eine Gefahr besteht darin, dass aufgrund der Spezialisierung nicht mehr ganzheitlich gezüchtet wird, das heisst nur nach Exterieur oder Geschwindigkeit oder nach Ausdauer. So können dem arabischen Pferd ursprüngliche Merkmale verloren gehen oder es treten neue bisher beim Araber nicht verbreitete Mängel oder Krankheiten auf. Eine weitere Gefahr ist, dass heute ein grosser Teil der Vollblutaraber nicht mehr geritten wird und damit der Hauptzweck dieser Rasse verloren geht.

Was wünschst Du Dir in Zukunft für das arabische Pferd?

- » Höhere Beachtung der Leistung
- » Eine natürlichere Aufzucht
- » Vermehrte Selektion

Ich danke Dir für das interessante Gespräch.

STECKBRIEF NILE ARABIANS

Gestütsgründung:

1975 durch Rita und Toni Aeschbacher

Heute geführt von:

Rita, Franziska und Urs Aeschbacher

3 aktive Stutenlinien:

N-Linie: ägyptische Stutenlinie aus der Stammstute Naya, 1975 [Kaisoon x Nana]

A-Linie: französische Stutenlinie aus der Stammstute Kadjouna de Nerak, 1995 [Djourman x Aryana]

K-Linie: tunesische Stutenlinie aus der Stammstute Kahloucha, 1998 [Zeidoun x Zannouche]

Anzahl SZAP Elitestuten: 8

Anzahl Pferde mit SZAP

Leistungsprüfung: 14

Anzahl Schauchampionate und

Klassensiege: über 100, darunter Welt- und Europachampionate

Anzahl Siege in Rennen:

über 50, darunter Siege und Platzierungen bis Gruppe I

Anzahl Siege in Endurance: 14

Anzahl ausgebildete Pferde:

über 350 unter dem Sattel ausgebildete und trainierte Pferde